Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

106 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. K. Zaiser), Nagold

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰ Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 217 | Gegründet 1827 | **Freitag, den 16. September 1932** | Fernsprecher Nr. 29 | **106. Jahrgang**

Politische Wochenrundschau

Reichstag contra Regierung / „Nur" noch 60 Millionen jährliche Schulden an Amerika / Gleichberechtigung, das Gebot der Stunde / Mussolini assistiert uns / Völkerbund oder nicht? / Saartreue

„Das Unbegreifliche — hier wird's Ereignis!" Nämlich im deutschen Reichstag dessen monumentales Tagungsgebäude die bedeutungsvolle Inschrift trägt: „Dem deutschen Volke." Reichstag und Reichsregierung in einem Widerstreit, wie er kaum schärfer vorgestellt werden kann. Und das Merkwürdige dabei ist, daß die Partei, die seit 14 Jahren den Parlamentarismus geradezu leidenschaftlich bekämpfte, sich heute als seine entschiedenste Hüterin erklärt und durch den ihr zugehörigen Reichstagspräsidenten unter dem Beifall der sozialdemokratischen Fraktion verkünden läßt: „Ich bin fest entschlossen, sowohl das Ansehen des Reichstags, wie vor allem das Recht der deutschen Volksvertretung, gemäß der Verfassung weiterzuarbeiten, aufrechtzuerhalten." Am 1. November 1925 war in den von Göbbels und Strasser geleiteten „Nationalsozialistischen Briefen" zu lesen: „Soll sich eine Möglichkeit des Auftretens uns noch einmal bieten, so ist eine unbedingte Vorbedingung dafür die Schließung des Reichstags" Wie sich doch Anschauungen und Stimmungen ändern können!

Reichstagspräsident Göring wollte, nachdem der Reichstag durch Verordnung des Reichspräsidenten tatsächlich aufgelöst war, die Auflösung nicht als verfassungsmäßig anerkennen, da zuvor ein Mißtrauensantrag durch den Reichstag angenommen, die Regierung also gestürzt worden sei, ehe sie zur Auflösung habe kommen können. Göring mußte sich aber überzeugen, daß diese seine Auffassung irrig sei. Der Reichstag ist tatsächlich mit einwandfreier staatsrechtlicher Gültigkeit aufgelöst. Und nun streitet man sich, wer an dem Unglückstag des Parlaments, dem 12. September 1932, die Schuld trage. Ein wundersames Schicksal dieses einzigartigen Reichstags! Eine Kommunistin, die greise Frau Klara Zetkin aus Moskau, eröffnete unter feierlicher Stille die erste Sitzung. Nach acht Tagen die zweite Sitzung — und zugleich das Ende bei lärmendem Leichenbegängnis! Dazu scheint das Zusammengehen der bisherigen Mehrheitsparteien bereits etwas ins Wanken gekommen zu sein.

Auch außenpolitisch stehen wir vor Entscheidugen von größter Bedeutung. Die Reparationen, dieses größte Kreuz des deutschen Volkes, sind glücklich aus der Welt geschafft. Augenblicklich handelt es sich nur noch um jährlich 60 Millionen Mark, die wir Amerika für Besatzungskosten und private Ansprüche amerikanischer Bürger vom Kriege her schulden. Sie sind am 15. September fällig geworden. Es wird aber über einen Zahlungsaufschub oder eine sonstige Vereinbarung verhandelt. Viel wichtiger ist die andere Frage der Gleichberechtigung. Sie ist ja von der deutschen Abordnung, also von der jetzigen Regierung, auf der Abrüstungskonferenz angeschnitten worden. Man ging aber über sie stillschweigend zur Tagesordnung. Der erste Abschnitt der großen Abrüstungskonferenz wurde mit einer nichtssagenden Vertagungsformel (Benesch) geschlossen. Deutschland hat sie natürlich nicht anerkannt. Der Faden wurde auf diplomatischem Weg aufgenommen und weitergesponnen. Der Reichsaußenminister wandte sich in einer besonderen Note an Frankreich als den Meistbeteiligten. Jetzt ist, nach ziemlich geraumer Zeit, die französische Antwort in Berlin eingetroffen. Sie ist sehr umfangreich, aber sie lautet so, wie man es nach allem seitherigen annehmen mußte. Es ist eben die alte so oft gehörte Ausrede, die Völkerbundssatzung enthalte eine Verpflichtung der Abrüstung nur für Deutschland, nicht aber für die anderen Mächte. Frankreich müsse deshalb die deutsche Forderung der Gleichberechtigung, somit der Rüstungsgleichheit oder Aufrüstung, ablehnen. Sie hätte schwere Folgen, für die anderen besiegten Staaten, die dann auch aufrüsten wollten. Damit sei aber der Friede Europas gefährdet. Im übrigen könne über die deutsche Forderung nur der Völkerbund entscheiden.

Wie die anderen beteiligten Staaten zu unserer, eigentlich ganz selbstverständlichen Forderung stehen, ist bekannt. Nur hat inzwischen Italien sich noch deutlicher erklärt. Mussolini hat in seiner Eigenschaft als italienischer Ministerpräsident unlängst im Berliner „Börsenkurier" sich rückhaltlos und mutig auf unsere Seite gestellt. Sein Artikel trägt die Ueberschrift: „Deutschland ist im Recht". Deutschland habe als Mitglied des Völkerbunds dieselben Verpflichtungen und dasselbe Recht auf Verteidigungsschutz wie die anderen. Dennoch sei es bis jetzt als ein „Staat zweiten Ranges" behandelt worden. Mit Ausnahme Italiens sei bis heute kein ernstlicher Versuch einer Abrüstung gemacht worden. Deutschlands Ausscheiden aus der Abrüstungskonferenz und damit auch aus dem Völkerbund würde diesem „den Todesstreich" versetzen.

Ob es so weit kommen wird? Jedenfalls wird Deutschland zunächst einmal der für den 21. September angesetzten Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz fern bleiben. Viel verlieren wir ja nicht, wenn wir dieser „Gesellschaft der Nationen" nicht mehr angehören. Sie hat bis jetzt herzlich wenig für uns geleistet, aber Deutschland Jahr für Jahr unerhört hohe Kosten verursacht. Die sechs Jahre, die Deutschland in Genf mitgearbeitet hat, sind eine ununterbrochene Reihe von Enttäuschungen und Hemmungen. Der Völkerbund ist nun einmal nichts anderes als ein Instrument Frankreichs zur Sicherung des Versailler Diktats. Amerika und Rußland, vielleicht auch bald Japan und Italien, fühlen sich gar nicht schlecht außerhalb seiner Pfähle.

Noch sei gedacht einer großen und hocherfreulichen Kundgebung am letzten Sonntag. Die Saarvereine des Reichs hatten sich in Koblenz an dem historischen „Deutschen Eck" unter der Losung „Saar und Pfalz, Mosel und Rhein wollen Deutschlands Hüter sein" versammelt. Tausende aus dem Saargebiet selbst waren auch herbeigeeilt. Der bekannte Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling erklärte in seinem Vortrag über die politische und wirtschaftliche Lage im Saargebiet, daß, wenn die Volksabstimmung in 2½ Jahren stattfände, sie nur ein glänzendes Zeugnis zum Reich darstellen werde. Die Saarbevölkerung wolle zum Reich zurück, gleichgültig, wie in ihm die Hausordnung bestellt sei. — In einer einmütig angenommenen Entschließung heißt es zum Schluß: „Dann (nämlich bei der Volksabstimmung) wird offenbar werden, daß die Rückkehr des deutschen Saargebiets zum Vaterland nicht nur eine Wiedergutmachung begangenen Unrechts ist, sondern auch eine Bürgschaft für die Völkerversöhnung und eine Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft. Die Brüder und Schwestern im Reich schauen mit Bewunderung auf den Kampf für Volkstum und Freiheit, der an der Saar geführt wird, und schwören den Volksgenossen: Treue um Treue! W. H.

Parteiherrschaft verfassungswidrig

Berlin, 15. Sept. Gegenüber der in einem Schreiben des Reichstagspräsidenten Göring an den Reichspräsidenten vertretenen Auffassung, daß nach der Verfassung die Organisation des politischen Lebens in den Parteien ihren Ausdruck finde, wird halbamtlich festgestellt: Diese Behauptung **steht in krassem Widerspruch zu Wortlaut und Sinn der Verfassung.** Die Verfassung kennt nicht nur keine Parteien, sondern **verurteilt sogar in Artikel 130 deren Einfluß auf die Staatsgeschäfte** („die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei"). Vor allem aber bestimmt Art. 21, daß **„die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes, nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden sind". Abgeordnete, die diesem Grundsatz nicht entsprechen, sondern sich den Befehlen verfassungsmäßig nicht verantwortlicher Parteiführer unterstellen, sind also nicht Vertreter des ganzen Volks und handeln gegen die Verfassung. Parteien oder Parteikoalitionen, die sich als selbständige Herrschaftsgebilde zwischen Regierung und Volk einschalten, seien verfassungswidrig. Ein Reichstag, der in fest orientierte Parteien aufgespalten ist, kann daher nicht den Anspruch erheben, legaler und einheitlicher Repräsentant des Volkswillens im Sinn der Verfassung zu sein. Er vermag nur, der Regierung gegenüber den verschiedenen einander bekämpfenden Willensrichtungen im Volk Ausdruck zu geben.**

Verfassungsmäßiger Vertreter **des ganzen Volks ist jedoch der Reichspräsident**, der sich überdies durch seinen besonderen Verfassungseid zum Dienst am Volk ausdrücklich verpflichtet hat, während die **Unverantwortlichkeit der parteigebundenen Abgeordneten** schon darin in Erscheinung tritt, **daß sie keinen derartigen Eid** leisten.

Göring verklagt Papen

München, 15. September. Der „Völkische Beobachter" berichtet, Reichstagspräsident Göring habe den Abg. Rechtsanwalt Dr. Frank II beauftragt, gegen den Reichskanzler v. Papen Strafantrag zu stellen und Privatklage zu erheben, weil der Reichskanzler in seinem Brief an Göring ihn des Verfassungsbruches beschuldigte, da er dem Reichskanzler im Reichstage nicht das Wort erteilte.

Ergänzungs-Verordnung

zur Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsgelegenheit

Berlin, 15. Sept. Im Reichsanzeiger und im Reichsgesetzblatt erscheint heute eine **Verordnung des Reichsarbeitsministers** zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932, die gleichzeitig mit dieser Verordnung am 15. September in Kraft getreten ist. Sie bringt nicht nur **Durchführungsvorschriften** über die Bestimmung der selbständigen Betriebsabteilung, den Wert der Sachbezüge und den Kreis derjenigen Personen, die bei Vermehrung der Arbeiter und Angestellten nicht zu zählen sind, sondern gibt auch **wichtige Ergänzungen.** Insbesondere stellt sie die Berechnung der vorhandenen Belegschaft und ihrer Vermehrung grundsätzlich auf die **40-Stundenwoche** ab. Demgemäß wird eine **Vermehrung der Arbeitnehmerzahl, die nur durch Verkürzung der Arbeitszeit bis auf 40 Wochenstunden erzielt ist, nicht angerechnet.** Umgekehrt wird denjenigen Arbeitgebern, die in den Monaten Juni bis August durchschnittlich eine **geringere als 36stündige Wochenarbeitszeit** hatten, die Zahl der **tatsächlich neu eingestellten Arbeitnehmer erhöht angerechnet.** Dadurch wird die Ungerechtigkeit vermieden, daß Arbeitgeber, die bereits früher die Arbeit gestreckt hatten, jetzt schlechter gestellt werden als diejenigen, die durch Verminderung der Belegschaft eine volle Beschäftigung von 48 Stunden aufrechterhalten haben. Ebenso wird vermieden, daß der **Arbeitsverdienst** der vorhandenen Arbeiter und Angestellten, der bei Verkürzung der Arbeitszeit naturgemäß schon eine Minderung erfährt, **außerdem auf Grund der Verordnung durch Unterschreitung der tariflichen Sätze weiter verkürzt** werden kann.

Eine solche **doppelte Kürzung** würde nur in den Fällen eintreten, in denen ein Betrieb **so viele Arbeitnehmer neu einstellte**, daß dadurch nicht nur die Kürzung der Arbeitszeit ausgeglichen würde, sondern darüber hinaus eine **Vermehrung der Beschäftigung** einträte. Damit ist auch der Gefahr vorgebeugt, daß infolge Kürzung der Arbeitszeit trotz Vermehrung der Belegschaft eine **Minderung der Gesamtlohnsumme** eintritt. Ein genügender Anreiz für die Arbeitgeber, auch bei unverändertem Arbeitsbedarf **zur 40-Stundenwoche überzugehen** und die **Zahl der Arbeitnehmer zu vermehren**, bleibt erhalten, weil in Aussicht genommen ist, **bei der Gewährung von Steuergutscheinen für die Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern von einer Verknüpfung mit der Beschäftigungszeit Abstand zu nehmen.** Die 400 Mark nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. 9. 1932, erster Teil, Kapitel 1, wird der Arbeitgeber **auch dann** erhalten, wenn die Vermehrung seiner Belegschaft **nur auf einer Verkürzung der Beschäftigungsdauer** und nicht auf einer Steigerung der Produktion beruht.

Außer diesen allgemeinen Vorschriften werden im Reichsarbeitsministerium noch besondere Bestimmungen zur Durchführung der Verordnung vom 5. September bei **Akkordlöhnen** und in der Seeschiffahrt vorbereitet. Ihre Veröffentlichung ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Die Ausführungsvorschriften über die **Steuergutscheine** erscheinen in der nächsten Woche.

Tagesspiegel

Der Finanzausschuß des württ. Landtags nahm einen soz. Antrag, mit dem herzoglichen Haus Württemberg Verhandlungen über eine Ermäßigung der Leistungen an das Haus Württemberg zu verhandeln, mit 16 gegen 1 Stimme (Komm.) an. Der soz. Antrag hatte völligen Verzicht gefordert, er war aber durch einen nat.-soz. Antrag modifiziert worden.

Reichspräsident, Reichskanzler und Reichsaußenminister haben dem Kolonialstaatssekretär a. D. v. Lindequist zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Der Reichsaußenminister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Jubilar in seiner heutigen Stellung an der Spitze der kolonialen Bewegung Deutschlands die Früchte seiner Arbeit erleben möge.

Abg. Löbe hatte am Donnerstag eine Besprechung mit dem Reichskanzler wegen des nationalsozialistisch-kommunistischen Beschlusses, daß der Kanzler und andere Regierungsmitglieder vor den Untersuchungsausschuß vorgeladen werden sollen.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstags hat sich vertagt. Es ist zweifelhaft, wann und ob der Ausschuß vom Abg. Löbe wieder einberufen wird.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten sind vorläufig eingestellt worden.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, gilt der Schutz der Landwirte gegen Zwangsvollstreckung in dem in der Verordnung vom 8. Dezember 1931 angegebenen Umfang bis zum völligen Abschluß der Einbringung der Ernte.

China hat gegen die Anerkennung des Mandschu-Staats durch Japan in London, Paris, Washington, Rom und beim Völkerbund Einspruch erhoben. Japan habe damit die Gebiets- und Verwaltungshoheit Chinas verletzt; die Handlungsweise Japans sei mit dem Geist des Völkerbundsvertrags unvereinbar.

Neue Nachrichten

Der Reichsaußenminister in der Ufa-Tonwoche

Berlin, 15. Sept. Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath ist ab heute mit einer kurzen Ansprache im Rahmen der Ufa- und Deulig-Tonwoche zu hören, die Deutschlands

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

militärische Gleichberechtigungsforderung kurz auseinandersetzt. Der Reichsminister sagt u. a.: Wir können unmöglich die radikalen Bindungen unserer Wehrfreiheit weitertragen, wenn die anderen Staaten sich weigern, ihre Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung zu erfüllen.

Reichselternbund verlangt die Konfessionsschule

Berlin, 15. Sept. Der evangelische Reichselternabend erklärt in einem Schreiben an den Reichsinnenminister von Gayl, in dem die baldige Einführung des Schulgesetzes gefordert wird, nach Auffassung der evangelischen Elternschaft bedeute es eine Ueberspitzung des Toleranzgedankens, wenn wegen Minderheiten, die zahlenmäßig für das Volksganze von ganz geringer Bedeutung sind, die christliche Grundlage des deutschen Schulwesens aufgegeben werde. Der Gedanke der christlichen Erziehung lasse sich auf die Dauer mit Erfolg nicht in einer christlichen Gemeinschaftsschule, sondern unter Anpassung an die deutschen Gegebenheiten allein in der Bekenntnisschule verwirklichen. Das Schreiben verlangt ferner in Preußen die Ablösung einzelner für ein christliches Schulwesen nicht länger erträglicher Persönlichkeiten in der Schulverwaltung und Schulaufsicht.

Appell der Münchner SA. und SS.

München, 15. Sept. Auf Befehl des Gruppenführers Hochland, Freiherr von Eberstein, findet im Zirkus Krone heute abend ein SA.-Appell der gesamten SA. und SS. des Standorts München statt, bei dem Gauleiter Wagner über die politische Lage spricht. Zuschauer aus der „zivilen Parteigenossenschaft" haben, wie es im „Völkischen Beobachter" heißt, mit Zustimmung der Gaulettung keinen Zutritt.

Zeitungsverbot

Berlin, 15. September. Die „Berliner Volkszeitung" ist wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung des Reichspräsidenten bis zum 21. September verboten worden. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt, oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Polnischer Matrose in Danzig angeschossen

Danzig, 15. September. Der polnische Leichtmatrose Nebujewski von einem dänischen Dampfer wurde in der vergangenen Nacht von dem Kaufmann Branstedt angeschossen. Branstedt, der den Leichtmatrosen auf dem Dach seines Hauses liegen sah, vermutete in ihm einen Einbrecher und gab, da Nebujewski auf Anruf in die Tasche griff, zwei Schüsse ab, durch die der Leichtmatrose am Bein verwundet wurde.

Widerspruch gegen die französischen Luftmanöver

Paris, 15. Sept. Bei den Tag und Nacht währenden Luftmanövern in der Gegend von Marseille kam es gestern zu einer Kundgebung. Etwa 300 Personen hatten sich, wie „Matin" aus Marseille meldet, gestern nacht auf der Arbeitsbörse versammelt, um gegen die Abhaltung der Manöver und die Beteiligung von Zivilpersonen daran Widerspruch zu erheben.

„Kurjer Polski" fordert Ausscheiden Polens aus dem Völkerbundsrat

Warschau, 15. Sept. Das Blatt der polnischen Großindustrie, „Kurjer Polski", erhebt die Forderung, Polen solle bei der kommenden Völkerbundsversammlung auf eine Wiederwahl in den Völkerbundsrat verzichten. Polen würde durch Ausscheiden aus dem Rat eine Bewegungsfreiheit gewinnen, die es als Ratsmacht nicht besitze. Der Völkerbund befinde sich vor dem moralischen Bankerott. Es sei deshalb sinnlos, sich zu bemühen, in eine vor dem Zusammenbruch stehende Gesellschaft aufgenommen zu werden.

Streik der Bergarbeiter in der ganzen Welt?

London, 15. Sept. Der französische Vertreter auf dem Internationalen Bergarbeiterkongreß, Vigne, schlug heute vor, die Bergarbeiter aller Länder sollten gleichzeitig in einen 1—2tägigen Streik treten, um die Aufmerksamkeit der Welt auf ihre Forderungen zu lenken.

Neuer Vermittlungsversuch im Chacostreit

Washington, 15. Sept. Die neutralen Staaten Amerikas haben Bolivien und Paraguay aufgefordert, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und ein militärfreies Gebiet zu bilden. Jede Partei soll ihre Truppen 10 Kilometer weit zurückziehen. Die Neutralen seien bereit, die Durchführung durch Beauftragte zu überwachen.

Anerkennung des Staats Mandschukuo durch Japan

Tschangtschun, 15. Sept. Der Vertrag, durch den Japan den neuen Staat Mandschukuo anerkennt, ist heute vormittag unterzeichnet worden.

Württemberg

Stuttgart, 15. September.

Vom Landtag. In einer Anfrage weist Abg. Bauer (BB.) darauf hin, daß die von der Zentralstelle für Landwirtschaft bei nicht rechtzeitigem Eingang der Zahlungen für Landmesserkosten angesetzten Verzugszinsen untragbar hoch seien und weitere Ausdehnung der Feldbereinigungen erschweren. Die Regierung wird um Abhilfe gebeten.

Stellvertreter des Schlichters. Der Schlichter für Südwestdeutschland hat gemäß § 11 der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 den Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Stuttgart, Landgerichtsrat Köpf, mit seiner Stellvertretung betraut. Anzeigen und Anträge im Sinne dieser Verordnung sind lediglich an den Schlichter für Südwestdeutschland, Karlsruhe, Herrenstraße 45 a, einzureichen.

Von der Techn. Hochschule. Universitätsprof. Dr. Walter Hieber in Heidelberg übernimmt mit Beginn des Wintersemesters die durch Weggang von Prof. Dr. A. Simon freigewordene Dozentur am Anorganisch-Chemischen Institut der Techn. Hochschule Stuttgart und die Stellung eines Leiters der analytischen Abteilung dieses Laboratoriums. Dr. Hieber stammt aus Stuttgart.

Ernennung. Intendant Hans Herbert Michels, der Leiter der Württ. Volksbühne, ist einstimmig zum Intendanten des Stadttheaters Krefeld als Nachfolger Ernst Martins, des früheren Leiters der Württ. Volksbühne, der nach Kiel geht, gewählt worden. Michels behält im laufenden Spieljahr die Leitung der Württ. Volksbühne noch bei.

Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands. Die diesjährige ordentliche Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands findet am Sonntag, 25. September 1932, vormittags im Bürgermuseum statt. Verbandsdirektor Elwert-Stuttgart wird dabei über die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Krankenkassen sprechen.

Aus dem Lande

Mühlhausen OA. Stuttgart, 15. Sept. Feuerbachwasser als Gruß an den Reichspräsidenten. Aus Mühlhausen wird der „Cannstatter Zeitung" geschrieben: Die Bewohner der nahe an Groß-Stuttgart grenzenden Gemeinde Mühlhausen a. N. werden durch den Gestank des von chemischen und sonstigen gewerblichen Abwassern gespeisten Feuerbachs in den letzten Monaten tagtäglich derart belästigt und geschädigt, daß hier endlich einmal eingegriffen werden sollte. Wenn in absehbarer Zeit nichts geschieht, so wird nichts anderes übrig bleiben, als daß sich die Bewohner Mühlhausens mit einer Bitte um Annahme der Sache an den Reichspräsidenten wenden, unter gleichzeitiger Uebersendung einer Flasche Feuerbachwasser, die die ganze Unhaltbarkeit der Zustände unzweifelhaft dartut.

Stetten OA. Waiblingen, 15. Sept. Vom Starkstrom getötet. Am Mittwoch nachmittag war ein kleiner Junge im Garten an eine herabgefallene Hochantenne gekommen. Auf sein Schreien eilte ein im Garten beschäftigter, etwa 50 J. a. Mann herbei. Kaum hatte er den Draht berührt, als er auch schon tot zu Boden fiel. Das Kind blieb unverletzt. Offenbar war die Antenne beim Herabfallen mit einer Hochspannungsleitung in Verbindung gekommen und führte elektrischen Strom. Die Unverletzlichkeit des Kindes ist wohl darauf zurückzuführen, daß das Kind trockene Hände und Schuhe hatte, während der hilfreiche Mann von seiner Gartenarbeit her sowohl nasses Schuhzeug wie auch nasse Hände hatte.

Schorndorf, 15. Sept. Neues Obstlagerhaus. Die Kaufstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften beabsichtigt, am Schorndorfer Güterbahnhof ein Obstlagerhaus zu errichten, in dem das Tafelobst des Remstals gesammelt, sortiert und weiterpeleitet werden soll. Daneben soll von der Kaufstelle aus ein Handel in Dünge- und Futtermitteln betrieben werden. Obwohl sich auch Eßlingen um dieses Lagerhaus bemüht hatte, wird besonderer Wert darauf gelegt, dieses Haus in das obstreiche Remstal zu bekommen.

Backnang, 15. Sept. Neuverpachtung der Bahnhofswirtschaft. Der Betrieb der Bahnhofswirtschaft Backnang ist Herrn Ernst Eckstein, Bahnhofswirt in Freudenstadt Hb. ab 1. Januar 1933 übertragen worden.

Eßlingen, 15. Sept. Arbeitsbeschaffung. — Städtische Steuergutscheine. Der Gemeinderat stimmte gestern dem von der Stadtverwaltung ausgearbeiteten Arbeitsbeschaffungsprogramm zu. Einmal werden erwerbslose Schuhmacher damit beschäftigt, das Schuhzeug der Arbeitslosen auszubessern. Ferner sollen städtische Gebäude von Arbeitslosen hergerichtet werden. Dem Handwerk soll dadurch aber keine Konkurrenz gemacht werden. Die Stadt läßt vielmehr Verbesserungen vornehmen, die sonst nicht vorgenommen würden. Ferner wurde beschlossen, einen Teil der Unterstützung in Lebensmittel- und Beschaffungsscheinen an die Wohlfahrtserwerbslosen auszuzahlen. Diese Scheine sollen zu 100 Prozent, also ohne Abzug, von der Stadtkasse eingelöst werden, wenn damit Steuer bezahlt wird.

Faurndau, OA. Göppingen, 15. Sept. Arbeitereinstellung in der Württ. Schuhfabrik. Wie der „Hohenstaufen" erfährt, beabsichtigt die Württ. Schuhfabrik auf Grund der neuesten Notverordnung, 50—60 Leute in ihren Betrieb aufzunehmen. Die Firma hat schon in den letzten zwei Jahren wiederholt ihre Belegschaft bei voller Arbeitszeit vermehrt.

Groß-Eislingen, 15. Sept. Razzia. Im Zusammenhang mit dem hier in der Nacht zum Sonntag begangenen schweren Einbruchsdiebstahl, bei dem das Gasthaus und die Metzgerei z. „Waldhorn" von unbekannten Tätern so gut wie ausgeplündert wurden, nahm die Polizei in den Häusern vor der Stadt Göppingen eine größere Razzia vor. Dabei wurden sieben obdachlose Wanderer aufgestöbert, die, dem Schnellrichter vorgeführt, je zu sieben Tagen Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs verurteilt wurden.

Oberderdingen, OA. Maulbronn, 15. Sept. Weiblicher Scheckmarder. In der Landeshebammenschule in Stuttgart lernte eine hiesige Bürgersfrau ein „besseres" Fräulein kennen. Das Fräulein wurde zu der hiesigen Familie eingeladen. Durch gewandtes Benehmen und sicheres Auftreten gewann sie nicht nur das Vertrauen der betreffenden Familie, sondern auch der Nachbarschaft. Wiederholt erhielt sie Briefe von ihren „reichen" Eltern und wurde von diesen auch angeblich mehrmals ans Telephon gerufen. Sie lernte in Bretten Autofahren. Dort wurde dann das Leben in vollen Zügen genossen, wobei auch der Sekt nicht fehlte. Schließlich stellte es sich heraus, daß sie der Frau, die sie hier so freundlich aufgenommen hatte, mehrere Schecks entwendet, ausgefüllt, die Unterschrift gefälscht und eingelöst hatte. Es stellte sich auch heraus, daß die Briefe und Telephongespräche mit ihren Eltern fingiert waren. Die Täterin ist aus einer kleinen Stadt des Unterlands. Sie wird wegen ähnlicher Straftaten steckbrieflich verfolgt.

Die Aufteilung der aufgehobenen Amtsgerichtsbezirke in Hohenzollern. Nach der preußischen Verordnung über die Aufteilung der Bezirke der aufgehobenen Amtsgerichte werden in Hohenzollern mit Ablauf des 30. September 1932 aus dem Bezirk des Amtsgerichts Gammertingen a) die Landgemeinden Feldhausen, Gammertingen, Harthausen a. d. Scheer, Harthausen bei Volshausen, Hermentingen, Hettingen, Inneringen, Kettenacker, Steinhilben, Trochtelfingen dem Amtsgericht Sigmaringen, b) die Landgemeinden Gauselfingen und Neufra dem Amtsgericht Hechingen, der Bezirk des Amtsgerichts Wald dem Amtsgericht Sigmaringen zugewiesen.

Die körperliche Ausbildung der Jugend

Ein Erlaß des Reichspräsidenten

Berlin, 14. Sept. Der Herr Reichspräsident hat unter dem 13. September 1932 folgenden von dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsminister des Innern gegengezeichneten Erlaß an den Reichsminister des Innern gerichtet:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volks. Seit Jahren habe ich daher mit besonderer Anteilnahme alle Bestrebungen verfolgt, die ihrer körperlichen Ertüchtigung galten. Die Stählung des Körpers, die Erziehung der Jugend zur Zucht, Ordnungsliebe und Kameradschaft und zur Opferbereitschaft für die Gesamtheit sind Aufgaben, deren sich anzunehmen der Staat die Pflicht hat. Ihre Lösung wird in der Zusammenarbeit mit allen Vereinigungen verschiedenster Art erfolgen können, die schon bisher sich diesem Werk an der deutschen Jugend gewidmet haben und denen ich für diese Arbeit danke.

Um für die Zukunft alle Kräfte, denen die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend am Herzen liegt, zu gemeinsamer und einheitlicher Arbeit zusammenzufassen, berufe ich hiermit ein Reichskuratorium für Jugendertüchtigung.

Ich bestelle den Reichsminister des Innern zu seinem Vorsitzenden und den General der Infanterie a. D. Edwin von Stülpnagel zum geschäftsführenden Präsidenten.

Ich beauftrage den Reichsminister des Innern, geeignete Persönlichkeiten, die auf diesem Gebiet besondere Erfahrungen besitzen, als Mitglieder des Kuratoriums zu berufen, mir die Satzungen zur Genehmigung vorzulegen und alle Maßnahmen zur Durchführung dieses Erlasses im Benehmen mit den sonst beteiligten Reichsministerien zu treffen.

(gez.) von Hindenburg.
(gez.) von Papen.
(gez.) Freiherr von Gayl.

*

Das mit diesem Erlaß berufene Reichskuratorium soll nicht in die Freiheit der bereits bestehenden Verbände eingreifen oder zu den Stellen, welche die Förderung von Turnen und Sport sich schon bisher zur Aufgabe gemacht haben, in irgendwelchen Gegensatz treten. In dem neuen Reichskuratorium sollen vielmehr **Vertreter** derjenigen Verbände **zusammengefaßt** werden, die — mögen sie auf beruflicher oder politischer oder konfessioneller Grundlage organisiert sein — daneben aber der **körperlichen Ausbildung der Jugend** ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt haben, oder in Zukunft zuwenden werden. Diesen Verbänden soll ihre Arbeit vor allem dadurch **erleichtert** werden, daß **geeignete Lehrkräfte herangebildet** werden, die in der Lage sind, eine auch **wirklich wertvolle Ausbildung** zu ermitteln. Allgemeine Leibesübungen, Sport und Turnen sollen in den dafür bestehenden Vereinen selbstverständlich weiter betrieben werden. Durch das Reichskuratorium soll hauptsächlich die Sportart gefördert werden, für die sich der Ausdruck **„Geländesport"** eingebürgert hat, d. h. diejenige sportliche Betätigung, die den jungen Mann aus den Turnhallen und von den Sportplätzen hinausführt in das freie Gelände, wo er in **Wanderungen,** in **Ordnungsübungen** und **Geländespielen** seinen Körper stählen und zur Willensstärke, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Kameradschaftlichkeit und Opferbereitschaft erzogen, wo seine Liebe zum gemeinsamen Vaterland und zum Boden der Heimat gestärkt werden soll.

Das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung, an dessen Spitze der Reichsminister des Innern steht, wird seine Absichten und Pläne im engen Einvernehmen mit den **Landesregierungen** durchführen. Die Vertreter der Landesregierungen werden vom Reichsminister des Innern als Mitglieder des Kuratoriums berufen werden.

Es wird erklärt, daß über den Betrag von 1,5 Millionen Mark, die im Haushaltplan für die Jugendertüchtigung vorgesehen sind, weitere Mittel nicht zur Verfügung stehen. Es ist nicht beabsichtigt, irgend einen Verband, der schon bisher in ähnlicher Weise gearbeitet hat, zum Grundstock für die Aufgaben des Reichskuratoriums zu machen, sondern alle Verbände, die gewillt sind und die Gewähr dafür bieten, entsprechend den Richtlinien für die Jugendertüchtigung zu arbeiten, sollen zu den Aufgaben herangezogen werden, ohne daß ihr Eigenleben in irgend einer Weise gestört werden soll.

General der Infanterie Edwin von Stülpnagel ist zuletzt Kommandeur des Wehrkreises IV in Dresden gewesen. Es handelt sich nicht um den General von Stülpnagel, der nach seinem Austritt aus der Reichswehr in die Leitung der Berliner Börsenzeitung eingetreten ist.

*

Errichtung von Jugendlagern

Berlin, 15. Sept. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, sind die Vorbereitungen für die neu zu schaffende Organisation zur Jugendertüchtigung bereits dadurch getroffen, daß die Lehrer zum größten Teil ausgebildet sind. Die Leitung der ganzen Organisation wird ehrenamtlich erfolgen. Die Geländesportschulen, die bereits bestehen, werden vom Reich zur Ausbildung übernommen. Als Sportlehrer kommen im allgemeinen frühere Offiziere in Betracht. Es werden etwa 20 Lager in Deutschland gebildet, in die je 100 bis 200 Mann je 3 Wochen aufgenommen werden und zwar ohne Parteiuniform. Es werden Drillichanzüge getragen. Die Verpflegung in den Lagern ist unentgeltlich. Hin- und Rückreise zu den Lagern sind ebenfalls frei. Sonstige finanzielle Zuschüsse werden nicht gewährt. Die Art der Ausbildung erfolgt in Geländespiel mit bewußter Abkehr von amerikanischen Sportformen. Als Lager kommen zum Teil frühere Truppenübungsplätze in Betracht.

*

Der „Völkische Beobachter" schreibt, die Berufung des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung müsse mit Mißtrauen beobachtet werden. Es scheine eine Behörde werden zu sollen, die sich vor allem für die politischen Verbände zu interessieren habe. Es sei aber ein Geheimnis, wie die Regierung etwa marxistische und nationalsozialistische Organisationen zu gemeinsamer Arbeit zusammenfassen wolle. Wenn die Regierung glaube, mit ihrer Neugründung so etwas wie einen „staatlich konzessionierten Wehrverband" etwa gegen die SA. aufziehen zu können, so werde sie keinen Erfolg haben.

*

Die Pariser Blätter wittern schon wieder Unheil und „Kriegsvorbereitungen". Der Berliner Berichterstatter meint, es bestehe Veranlassung, die weitere Entwicklung des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung und seiner Veranstaltungen mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. September 1932.

Die Erlebnisse sind nie schlimmer, als man selber ist. Steffen.

*

Amtliche Dienstnachrichten

Befördert: Förster Waiblinger in Blaubeuren, beim Forstamt Blaubeuren, zum Förster der Besoldungsgruppe 8b auf der nach Blaubeuren verlegten Ausbildungsförsterstelle Gerhausen. — Verwaltungsassistent (Klinikverwalter) Frank an der Augenklinik in Tübingen zum Verwaltungssekretär.

In den Ruhestand versetzt: Gewerbeschulrat Herdtle an den Gewerbeschulen in Stuttgart auf Ansuchen; Landjäger (Oberlandjäger) Schweinbenz in Ertingen OA. Riedlingen; Oberrechnungsrat Bölz bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen.

Verliehen: Dem Gewerbeobersekretär Eckert beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt die Amtsbezeichnung „Gewerbeinspektor".

Ernannt: Gewerbeobersekretärin (Gewerbeassessorin) Lucie Krauß beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt zum Gewerbeinspektor und Gewerbesekretär Ellwanger beim gleichen Amt zum Gewerbeobersekretär; Wachtmeister Lucks beim Gerichtsgefängnis Stuttgart 1 zum Strafanstaltskommissar daselbst.

Vom Schwimmbad

Wasserwärme: 20° C.; Luft: 21° C.; Besucherzahl: 60.

Freie Schreiner-Innung

Auf die morgen Mittag 4 Uhr im Gasthaus zur „Linde" stattfindende Innungsversammlung, sei hiermit nochmals hingewiesen.

Aufruf des Württ. Tierschutzvereins

Der Württ. Tierschutzverein will auf Weihnachten 1932 wieder an Pferdepfleger, die 25 Jahre lang die ihnen anvertrauten Pferde liebevoll und sorgsam gepflegt haben, Ehrenurkunden und Prämien verleihen. Voraussetzung ist jedoch, daß der Dienstherr Mitglied des Württ. Tierschutzvereins ist oder wird. Bewerber, bei welchen die Voraussetzungen zutreffen, wollen sich spätestens Ende November ds. Js. mit Zeugnissen bei der Geschäftsstelle des Württ. Tierschutzvereins, Stuttgart, Rosenbergstraße 84, melden.

Tonfilm-Theater

Der Film „Andreas Hofer" ist unter Beteiligung von Tausenden des Tiroler Volkes entstanden, die bei der Darstellung des Volksaufstandes in einem ungeheuren Aufgebot mitwirken. — Ein kleiner Kreis sitzt im Kriegsrat der Bauern beisammen; man sieht Gesichter wie aus Holz geschnitzt, ernst und entschlossen; Hofer und seine Waffengefährten, Haspinger, Speckbacher, Eisenstecken und die anderen. Unter dem Geläute der Sturmglocken ziehen die Schützenkompagnien aus, Greise und Jünglinge in den mittelalterlich anmutenden Kostümen, mit den alten Flinten, Morgensternen, Hellebarden und Bauerngeräten. Die Massen stehen gegeneinander auf zur Schlacht am Berg Isel. Hofer greift an und versucht immer wieder, die Feinde hinauszuwerfen. Neben den alten Fahnen tragen drei Mann ein schweres Holzkreuz den Kämpfenden voran. Krieger, Bauern, Marketenderinnen und Kinder stehen in heldenmütigem Kampf beisammen. Weiter folgt Bild auf Bild; Hofer regiert von Innsbruck aus das Land. Die Unglücksbotschaften häufen sich, er flüchtet, wird aufgegriffen und vor das Kriegsgericht gestellt. Der Sandwirt von Passeier stibt für Kaiser Franz und für sein Land Tirol. — Die Fülle der Ereignisse und Gestalten zu klarer, unbedingt einheitlicher Wirkung gesteigert zu haben, bleibt das Verdienst der Regie unter Hans Brecht. An der Kamera wurde hervorragende Arbeit geleistet. Glänzend gelungen sind die Naturaufnahmen aus den verschiedenen Jahreszeiten, vor allem die Bilder aus dem Tiroler Hochgebirge. Fritz Greiner ist der kluge, bedächtige, mit zäher und bewundernswerter Energie kämpfende Hofer, von Anfang kraftvoll und einheitlich aufgefaßt. Malo Delschaft als die Frau des Sandwirts.

Unsere Feierstunden

Der Wohnsitz des bekannten Fürsten von Stollberg schmückt nicht nur das Titelblatt der „Feierstunden", sondern auch die Stadt Wernigerode im Harz. — Einträchtig beisammen sehen wir das „neue" Reichstagspräsidium, das nach den Vorgängen vom letzten Montag wohl bald eine andere Zusammensetzung erfahren dürfte. — „Staatsmänner auf einer kleinen Insel" und zwar der Franzose Herriot und der Engländer Samuel „spielen mit Kanonen", was wir speziell von Herriot nicht verwunderlich finden. — „Eng — aber es geht." Die Aufnahme eines schienenlosen Oberleitungsomnibusses zeigt durch die Ausweichmöglichkeit, daß die an die Schienen gebundenen Straßenbahnen das eigentliche Verkehrshindernis der Städte bilden. — Bei der Einweihung der „Großglockner Alpenstraße" ist ist ein reger Kraftwagenverkehr wahrzunehmen. — Eine Amateuraufnahme zeigt die Werkbank eines Feinmechanikers. — Der Roman bringt seine 13. Fortsetzung. — Eine beherzigenswerte Kurzgeschichte „Der Aerger im Alltag" ist sehr lesenswert. — Die Ansicht des Musikdirektors Kriegar in der Anekdote „Endlich anständige Musik" können wir nicht ganz teilen. — Zum Kopfzerbrechen: Rätel und zur Erheiterung: ein wenig Humor.

*

Frachtermäßigung für Frischobst. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft gewährt vom 15. September bis 31. Dezember 1932 für den Stückgutversand von frischen Aepfeln, Birnen, Pflaumen (Zwetschgen) einen Frachtnachlaß, der ungefähr 30 Prozent beträgt.

*

Die Bildechinger Steige wird gebaut

Das Straßen- und Wasserbauamt in Oberndorf schreibt die Arbeiten für den Neubau der Bildechingersteige zur Vergebung aus. Die Ausführung soll, wie es heißt, als Notstandsarbeit im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms geschehen. Wenn in das Ausschreiben auch noch der Vorbehalt der endgültigen Genehmigung eingeflochten ist, so darf man auf Grund der heute wahrnehmbaren amtlichen Initiative doch annehmen, daß kaum noch ernstere Schwierigkeiten dem vielversprochenen Bau entgegenstehen. Die Arbeiten werden sehr umfangreich sein und auf eine Weile ziemliches Leben nach Horb bringen. Sie werden Vielen wieder Arbeit und Brot bringen und Horb nicht bloß materiell, sondern auch ideell fördern. Denn es besteht kein Zweifel, da die Stadt und ihre Eigenart von der Höhe der neuen Steige aus — die bekanntlich am Hange des Kreuzers entlang in die Mulde oberhalb des Haugenlochs führt — ganz anders zur Geltung kommen wird wie bisher.

Mit dem heutigen Ausschreiben des Straßen- und Wasserbauamts Oberndorf geschieht der erste Schritt zur praktischen Verwirklichung eines seit Jahrzehnten bestehenden, vielfach zurückgestellten und ebenso oft wieder vorwärtsgetriebenen Projektes. Mit zäher Ausdauer hat Horb um die Straße gekämpft und jede Gelegenheit wahrgenommen, um deren Notwendigkeit klarzustellen. Die ganze Einwohnerschaft freut sich des endlichen Erfolges, wenn auch — merkwürdig genug — die schlechten Zeiten mithelfen mußten, um das Werk zu fördern. Unter den 12 000 cbm. Fels, die jetzt vergeben werden, befindet sich auch der große Stein, der Allen durch die heutige frohe Nachricht vom Herzen gefallen ist.

(Wann werden wir ähnlich über den Umbau der Straße Nagold—Altensteig berichten können? Die Schriftl.)

*

Obersettingen, 15. Sept. Heute kann Postagent Kugel auf eine 30jährige Tätigkeit zurückblicken.

Herrenberg, 14. Sept. Rentables Schwimmbad. Ein glücklicher Gedanke war die Errichtung unseres Frei-Schwimmbades, das in der kurzen Zeit seines Bestehens einen schönen finanziellen Erfolg aufzuweisen hat. Die Einnahmen sind schon auf über 6000 Mark gestiegen und haben den Voranschlag beträchtlich überholt.

Herrenalb, 14. Sept. Bäderbesichtigung. Unter Führung von Bürgermeister Grüb unternahm der Gemeinderat, dem sich einige städtische Beamten anschlossen, eine Ausfahrt zur Besichtigung mehrerer Freischwimmbäder. Zwei private Schwimmbäder bei Wart und Berneck, ein noch im Bau befindliches Freischwimmbad in Nagold und das große, sehenswerte Herrenberger Bad gaben Anlaß zu vielfachen Vergleichen mit der Herrenalber Anlage.

Neuenbürg, 14. Sept. Vom freiwilligen Arbeitsdienst. Das Landesarbeitsamt für Südwestdeutschland hat die von den freiw. Arbeitsdiensten in Schwann und Feldrennach ausgeführten Wegbauarbeiten als „volkswirtschaftlich wertvoll" im Sinne der Verordnung vom 16. Juli anerkannt und ihre Verlängerung auf eine Förderungszeit von 40 Wochen genehmigt. Beide Arbeitsdienste standen vor dem Abschluß ihrer bisherigen Geltungsdauer von 20 Wochen. Das Zustandekommen dieser Verlängerungen, durch die in Schwann nunmehr 60 und in Feldrennach jetzt 50 Dienstteilnehmer auf weitere 5 Monate Beschäftigung gefunden haben, ist in erster Linie den Bemühungen der beiden Ortsvorsteher zu danken.

Letzte Nachrichten

Gehaltskürzungen in Oldenburg ab 1. Oktober.

Oldenburg, 15. Sept. **Die nationalsozialistische Regierung des Regierungsbezirks Oldenburg hat durch Verordnung eine Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter für Staats-, Gemeinde- und Amtskörperschaften des öffentlichen Rechts ab 1. Oktober 1932 vorgenommen. Die Kürzung beträgt für Jahresgehälter über 2500—3000 Mark 3 Prozent, zwischen 3—6000 Mk. 6 Prozent, zwischen 6 und 9000 Mk. 9 Proz., zwischen 9—12 000 Mark 12 Prozent und bei Gehältern über 12 000 Mark 20 Proz. Die Gehälter der nationalsozialistischen Minister werden um 3 Prozent gekürzt, nachdem sie bereits ab 1. August 1932 eine Sonderkürzung von 10 Prozent unterworfen worden waren.**

Der nationalsozialistische Auflösungsantrag im Danziger Volkstag eingebracht.

Danzig, 15. Sept. **Die Nationalsozialisten haben heute im Volkstag den von ihnen angekündigten Auflösungsantrag eingebracht.**

Aufdeckung einer Geheimbrennerei und Falschmünzerei.

Gelsenkirchen, 16. Sept. **Bei dem Kaufmann Kurt Senger wurde gestern durch die Kriminalpolizei eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen, da dieser in dem Verdacht stand, eine Geheimbrennerei zu unterhalten. Bei der Durchsuchung wurden Gegenstände vorgefunden, die zur Herstellung von Branntwein erforderlich sind. Senger, der sich eine geheime Brennerei eingerichtet hatte, gab an, Branntwein nur für seinen eigenen Bedarf hergestellt zu haben. Die Feststellungen haben aber ergeben, daß er auch Branntwein verkauft hat. Bei der Durchsuchung fanden die Beamten noch zwei Gießformen für Fünfmarkstücke, eine Menge Weißguß und einen Gießlöffel. Drei weitere Formen wurden noch im Ofen versteckt vorgefunden. Der Kaufmann gab an, er habe Falschgeld herstellen wollen, was ihm aber nicht geglückt sei. Ob dies zutrifft müssen die weiteren Ermittlungen ergeben.**

England und der deutsche Gleichberechtigungsanspruch.

London, 15. Sept. **Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage ist, wie Reuter aus guter Quelle erfährt, in den letzten 2 bis 3 Tagen im Foreign Office erörtert worden. Die Prüfung der Frage, welche Haltung Großbritannien in dieser Angelegenheit einnehmen solle, sei aber noch nicht abgeschlossen.**

Der chilenische Aufständischenführer Benitez verhaftet.

Paris, 15. Sept. **Nach einer Havasmeldung aus Santiago wird offiziell mitgeteilt, daß die Regierungstruppen den Flugpark der Aufständischen eingenommen haben. Der Aufstandsführer, Fliegeroberst Marino Benitez, sei verhaftet und nach Santiago gebracht worden.**

Aus aller Welt

Juwelendieb verhaftet. Einem Amerikaner waren im Mai d. J. in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs in München Schmucksachen im Wert von 120 000 Mark gestohlen worden. Der Hausdiener des Hotels kam in den Verdacht, doch konnte ihm nichts nachgewiesen werden. Ende voriger Woche erfuhr nun die Münchner Polizei, daß der Hausdiener mit einem Genossen die Juwelen in Berlin zu veräußern suche. Beide wurden am Dienstag auf dem Bahnhof verhaftet, als sie den Schnellzug nach Berlin besteigen wollten. Bei dem einen fand man fast den ganzen gestohlenen Schmuck vor.

Unterschlagung. Der Leiter der Zweigstelle Seelscheid der Kreissparkasse Siegburg wurde wegen Unterschlagung von 50 000 Mark verhaftet.

Der städtische Rechnungsdirektor Garde in Wuppertal, der beschuldigt wurde, 14 000 Mark Mitgliederbeiträge des Kommunalbeamtenverbands veruntreut zu haben, hat sich erhängt.

Spinale Kinderlähmung. Nach der Mitteilung des Reichsgesundheitsamts sind in der Woche vom 28. August bis 3. September 228 (in der Vorwoche 162) Erkrankungen und 16 (17) Todesfälle an spinaler Kinderlähmung gemeldet worden. Im Jahr 1932 bis 20. August waren 867 Erkrankungen zu verzeichnen, davon 57 in Berlin.

Jumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Körner

Urheber-Rechtsschutz: Wolff-Korrespondenz, Leipzig C 1

3)

Der Kampf hatte ihm gezeigt, daß Anton wirklich allererste Klasse war.

Aber er mußte Geduld haben.

Erst nach vier Tänzen lotste Bomberling Anton zu dem Amerikaner.

„Was gibt's, Mr. Wortman?"

„Vertrag, Mr. Zumpe. Weltmeisterschaftskampf am 12. September im Covent-Garden in Neuyork. Gegner: Mr. Tom Purcell. 15 Runden, 10 Unzen Handschuhe, harte Bandagen. Börse ist einhalb der Einnahme. Wird zu je 50 % an beide Kandidaten verteilt."

„Schön, und die Garantie?"

„Hunderttausend Dollar, Mr. Zumpe!"

Anton sagte nichts, er sah Bomberling an. Er dachte sich dabei eigentlich gar nichts. Aber Bomberling dachte für ihn.

„120 000 Dollar müssen Sie garantieren. Davon ein Viertel als Vorschuß. Mr. Zumpe hat hohe Spesen!"

„Einverstanden! Ihre Hand, Mr. Zumpe! Sie genügt mir jetzt. Morgen lege ich den Vertrag vor."

Damit war der Fall erledigt, und Mr. Wortman kabelte es schleunigst nach Neuyork.

*

Bomberling sah vergnügt den Tanzenden zu.

Er war so gut bei Laune, daß er beschloß, sich heute eine Flasche Sekt zu genehmigen. Eine einzige nur . . . aber er wußte vorher schon genau, daß es bei der einen Flasche doch nicht blieb.

Eben wollte er sich vom Tanzsaal zurückziehen, als Zumpe ihm in den Weg kam.

„Mr. Zumpe . . ." wollte er beginnen.

Aber da schüttelte der Mann den Kopf und sagte treuherzig im schönsten sächsischen Dialekt: „Nee, mei Kutster, der Zumpe, der Europameister, bin'ch nicht!"

Bomberling war perplex.

„Diese Ähnlichkeit! Als wenn Sie Zumpe wären!"

Der Mann nickte stolz. „Das weeß'ch! Drum nenn'n mich doch meine Sportbrieder ooch Zumpe Nr. 2."

Bomberling sah den Mann scharf an, dann kam ihm ein göttlicher Gedanke.

„Trinken Sie eine Flasche mit mir, Herr . . .!"

„Maier, zu dienen! Mit'n weichen ai! Nu glar, 'ne Flasche Sekt, die trink'ch mit!"

Bomberling nahm ihn am Arme und ging mit ihm die Treppe hinunter. Unten rief er ein Auto durch den Hotelportier und fuhr mit ihm nach seinem Hotel.

Dort unterhielt er sich bei Sekt, Kaviar und guten Zigarren lange mit dem Herrn Maier mit dem weichen ai, der aus Leipzig gebürtig war.

Er machte ihm einen regelrechten Vorschlag, auf den Herr Maier auch einging.

*

Zumpe saß währenddessen in den Räumen des Hotels Kaiserhof und ließ sich in Gemeinschaft mit Uschi, umgeben von einem Kranz Freunde und Gönner, den Sekt munden.

Mühlbach gesellte sich zu ihm und nahm an seiner Seite Platz und beide unterhielten sich in aller Freundschaft.

Sie sprachen über den bevorstehenden Kampf mit Purcell.

„Gut ist er, sehr gut sogar!" sagte Mühlbach. „Er hat die ganze erste Klasse drüben k. o. geschlagen! Er ist sicher der Beste. Nur haben wir noch keine Möglichkeit, eine Rechnung aufzustellen, wie er uns gegenübersteht. Er ist eine Dempseynatur, geht los wie ein Stier und trommelt seine Gegner nieder. Technisch ist er nicht bedeutend, aber er soll sich darin auch verbessert haben. Hein hat einmal einen Trainingskampf mit ihm durchgeführt. Vier Runden hat er Stand gehalten. Länger war der Trainingskampf nicht berechnet. Aber Purcell wollte ihn partout k. o. haben. Hein ist ein Fuchs! Sie kennen ihn, Anton?"

„Ich weiß, ein fabelhafter Techniker, nur keinen Schlag kann er anbringen. Da ist er zu schwach."

„Ist aber noch nie k. o. gewesen! Sagen Sie, Herr Zumpe, ist es Tatsache, daß Sie mit Bomberling abgeschlossen haben?"

„Ja, Mr. Bomberling ist für Amerika mein Manager!"

„Klug, klug, Herr Zumpe. Der Mann ist nicht mit Gold zu bezahlen. Reell, grundreell, ein fanatischer Boxsportfreund! Ist selber schwerreich, braucht's nicht, aber er hängt am Sport."

*

An diesem Abend machten Anton und Uschi noch eine recht nette Bekanntschaft. Sie lernten den Kapitän Dropsen kennen, einen großen breitschultrigen Mann, Anfang der 30, mit wundervollem blondem Haar und blauen Augen.

Es war seltsam, die beiden Männer hatten sich angesehen und waren von Stund an Freunde.

Anton lud den Seemann, dessen frische lustige Art ihm gefiel, an den Tisch, und sie unterhielten sich lange und angeregt.

„Fahren Sie für die Hapag?" erkundigte sich Anton.

„Nein, für die Reederei Raiß, ich kommandiere den Viermaster „Indus". Eins der letzten Segelschiffe. Stirbt aus, die Segelschiffahrt, und ist doch eigentlich die einzig richtige. Ich möchte nicht Kapitän eines Luxusdampfers sein, nie im Leben!"

„Das kann ich verstehen, so eine Segelschiffahrt muß ein herrliches Erlebnis sein!"

„Ja . . . und nein! Wie man's nimmt! Wer die Bequemlichkeit liebt, für den ist es nichts! Aber ich liebe meinen „Indus". Mir ist er wie ein Stück Heimat, ein Stück Leben. Ist immer ein hartes Stück Arbeit, den „Indus" über die Pfütze nach drüben zu bugsieren, aber ist doch schön. Da ist man doch der einzig richtige Seemann!"

Er erzählte von seinem Schiff, und seine Augen wurden zärtlich.

Von seinen Reisen sprach er, von Sturm und Wellen, vom Leben auf dem Schiffe während der Fahrt, und so lebendig waren seine Worte, daß sie ihm gern zuhörten, daß das mächtige Schiff vor ihren Augen erstand, als sei es greifbar nahe.

„Wann fahren Sie wieder nach drüben?" fragte Anton.

„In 10 Tagen geht's ab. Diesmal ist Mexiko Bestimmungshafen."

„Ich hätte einen Gedanken, Kapitän!" sagte Anton mit leuchtenden Augen. „Nehmen Sie mich und meine Braut mit nach drüben. Sie wissen, am 12. September steigt der Weltmeisterschaftskampf und ich muß mich akklimatisieren. Können Sie uns mitnehmen?"

„Geht, geht wunderschön! Wir haben zwei Kabinen leer stehen! Die Reederei wird es ohne weiteres gestatten. Wenn das gnädige Fräulein Lust hat?"

„O ja, das möcht' ich schon miterleben! Ganz gewiß. Das muß herrlich sein!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Toller Raubüberfall

Alltäglich werden die Einnahmen der Straßenbahnen und Autobusse der Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG.), die in einem großen Bahnhof in der Helmholtzstraße untergebracht sind, in der 9. Vormittagsstunde nach der Girokasse, die sich im Rathaus Charlottenburg befindet, abgeliefert. Während nun am Donnerstag vier Beamte der BVG. die Kassetten ablieferten, wurden sie von vier jungen Burschen, die in einem eleganten Auto vor dem Rathaus angefahren waren und ihnen aufgelauert hatten, überfallen. Die Verbrecher schlugen auf die Beamten, welche die Kassetten ins Rathaus trugen, ein, so daß diese den Holzkasten fallen ließen, während sie gleichzeitig auf die Begleiter, den Leiter des Betriebsbahnhofs und den Wagenführer, sechs Schüsse abgaben. In der allgemeinen Verwirrung bemächtigten sie sich des Kastens und rasten in ihrem Auto davon. Obwohl zur Zeit des Ueberfalls der Verkehr vor dem Rathaus bereits sehr stark war, waren die Zeugen des Ueberfalls so überrascht, daß die Täter unerkannt entkommen konnten. Der Raub muß von Leuten ausgeführt sein, die über die Ablieferung der Gelder genau Bescheid wußten. Der Wagen, den die Verbrecher benutzt hatten, gehörte der Kohlengroßhandelsgesellschaft für Handel und Industrie und war am Mittwoch in der Landshuter Straße gestohlen worden. Er wurde mittags auf der Landstraße nach Moorlake hinter der Glienicker Brücke gefunden. Von den Tätern selbst fehlt noch jede Spur. Der geraubte Kasten enthielt 33 100 Mark in Scheinen. Für die Ergreifung der Täter sind 2000 Mark Belohnugg ausgesetzt.

Der durch Kopfschuß schwer verletzte Bahnhofsleiter Meyer ist im Krankenhaus Westend gestorben. Leichter verletzt wurden der Wagenführer, ein Kassengehilfe und ein Bewachungsbeamter.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 15. Sept. 14,66 G., 14,68 B.
Berliner Dollarkurs, 15. Sept. 4,209 G., 4,217 B.
Dt. Abl.-Anl. 53.75, **ohne Ausl.** 6.80.
Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 15. Sept. Grundpreis RM. 42.30 d. Kg.
Bremen, 15. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8.50.

Der deutsche Außenhandel im August. Die Einfuhr betrug im August 331 Mill. RM. und ist gegenüber dem Vormonat um 35 Mill. RM. zurückgegangen. Den stärksten Anteil an diesem Rückgang haben mit einer Abnahme um 24 Mill. RM. die Lebensmittel. Die Ausfuhr beträgt 428 Mill. RM. und hat gegenüber dem (berichtigten) Juliergebnis um 2,5 Mill. RM. abgenommen. Einem Rückgang der Fertigwarenausfuhr um 5 Mill. Reichsmark steht eine Zunahme der Lebensmittelausfuhr um 2,5 Mill. RM. gegenüber. Die Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 97 Mill. RM. gegenüber (berichtigt) 65 Mill. RM. im Juli ab.

Die Kontingentierung. Die Besprechungen über die beabsichtigten Kontingentierungsmaßnahmen für die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zwischen den beteiligten Reichsstellen sind im wesentlichen abgeschlossen. Noch in dieser Woche dürfte sich das Reichskabinett mit der Angelegenheit beschäftigen.

Die Wohlfahrtserwerbslosenlasten der Städte. Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, sind am 31. August in den Städten mit über 25 000 Einwohnern (mit zusammen rund 25 Millionen Einwohnern) 1 580 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Zunahme um 30 000.

Arbeitseinstellungen bei der Bosch A.G. Stuttgart. Auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung sollen, wie der „Schwäb. Tagwacht" berichtet wird, in einem Boschbetrieb Anfang Oktober hundert Arbeiter eingestellt werden. Die Arbeitszeit wird von 48 auf 40 Stunden zurückgesetzt.

Reichstarifvertrag für das Versicherungsgewerbe. Der von Arbeitgeberseite gekündigte Tarifvertrag für das Versicherungsgewerbe ist unverändert, sowohl bezüglich des Manteltarifvertrags, als auch des Gehaltsabkommens bis 31. März 1933 verlängert.

Gehaltsverhandlungen in der ostoberschlesischen Schwerindustrie gescheitert. Die zwischen den Angestelltengewerkschaften und dem Arbeitgeberverband der ostoberschlesischen Schwerindustrie in Kattowitz geführten Verhandlungen über die von den Arbeitgebern beantragte 15prozentige Gehaltskürzung mußten ergebnislos abgebrochen werden.

*

Konkurse: Fa. W. Reißer u. Co., elektr. Beleuchtungs- und Kraftanlagen in Stuttgart. — Christian Fischer, Schreinermeister in Reichenbach a. d. Fils.

Vergleichsverfahren: August Brommer, Schuhgeschäft in Vaihingen a. d. F. — Hans Müller, Tabakgroß- und Kolonialwarenkleinhandel in Langenau OA. Ulm.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wren zugetrieben: 13 Ochsen, 5 Bullen, 62 Jungbullen, 166 Rinder, 7 Kühe, 259 Kälber, 645 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 30 Jungbullen, 90 Rinder, 4 Kühe. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, nochmals größerer Ueberstand, Kälber und Schweine ruhig.

	15. 9.	13. 9.
Ochsen:		
ausgemästet	—	30—32
vollfleischig	—	25—28
fleischig	—	22—24
Bullen:		
ausgemästet	22—24	23—24
vollfleischig	21—22	21—22
fleischig	19—20	19—20
Rinder:		
ausgemästet	32—34	33—35
vollfleischig	25—29	26—30
fleischig	22—24	23—25
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	—	22—26
vollfleischig	—	17—20
fleischig	—	12—15
gering genährt	—	9—11
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	40—43	41—44
mittl. Mast- und gute Saugkälber	35—38	36—40
geringe Kälber	28—33	30—35
Schweine:		
über 300 Pfd.	40—50	49—50
240—300 Pfd.	40—50	50—51
200—240 Pfd.	48—49	49—51
160—200 Pfd.	46—48	47—49
120—160 Pfd.	45—46	45—46
unter 120 Pfd.	45—46	45—46
Sauen:	31—38	31—3

Viehpreise. Calw: Kühe 210—360, Kalbinnen 240—320, Jungrinder 80—170. — **Pfedelsheim:** Kleinvieh 65—100, Rinder 150 bis 250, Kühe 180—300, Kalbeln 300—340. — **Rottweil:** Pferde junge 650—1000, ältere 200—400, schwere Ochsen 350—480, Anfeßlinge 450—600, Kühe 320—450, Milchkühe 400—500, Wurstkühe 120—180, Kalbinnen 320—510, Jungrinder 80—300. — **Weingarten:** Kalbinnen 200—300. — **Vaihingen a. Enz:** 1 Paar Ochsen 770—920, 1 Paar Stiere 320—700, Kühe und Kalbinnen 200—400, Rinder 70—340. — **Winnenden:** Stiere 350, Kühe 160 bis 300, Kalbinnen 300—420, Jungrinder 120—240 Mk.

Schweinepreise. Biberach: Ferkel 12—22, Läufer 42. — **Calw:** Läufer 19—39, Milchschweine 8.50—17. — **Niederstetten:** Milchschweine 12.50—19. — **Schömberg:** Milchschweine 10—14.50. — — **Spaichingen:** Milchschweine 11—14. — **Rottweil:** Milchschweine 17—18. — **Tettnang:** Ferkel 14—22. — **Wangen i. A.:** Ferkel 12—18. — **Weingarten:** Ferkel 16.50—22.50. — **Winnenden:** Milchschweine 16—20, Läufer 30—40 Mk.

Fruchtpreise. Biberach: Vesen 8, Weizen 9—10.50, Roggen 8.50, Gerste 7.50—8.10, Haber 5.30—6.60, Kernen 11.30—11.50. — **Wangen i. A.:** Hafer 7.50—8.50, Gerste 9.50, Roggen 10—11, Weizen 13—15, Vesen 10—11. — **Winnenden:** Weizen 10.50 bis 12.50, **Haber** 6.80—7.50, Dinkel 8.50—10, Roggen 10—11, Gerste 8.10—8.20 Mk.

Stuttgarter Großmarkt, 15. Sept. Der Gemüsegroßmarkt war wieder reichlicher mit Stangenbohnen beliefert; man hörte für das Pfund meist 20 ₰. Auch Einmachgurken kamen reichlicher herein; der Hundertpreis lag überwiegend bei 60 ₰. Weißkraut 3, Köhl und Rotkraut 5, Spinat 10, Gelbe Rüben 4 bis 5, Zwiebeln 6—7 ₰ d. Pfd. An den Bund- und Stückpreisen änderte sich nur Geringfügiges. Tomaten gab es in reicher Fülle zu 6—7, aber auch 8 ₰ d. Pfd. — Auf dem Obstgroßmarkt wurden für Zwetschgen überwiegend 12, für reichlich angebotene Preiselbeeren 25 ₰ d. Pfd. gefordert. Aepfel 10—20, Birnen 10 bis 30, Pfirsiche 25—35, Reineclauden 13—16, Mirabellen 20 bis 26, ausländische Weintrauben (brutto) 20—26 ₰ d. Pfd.

Stuttg. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 15. Sept. Zufuhr 150 Ztr., Preis 2,20—2,60 ℳ d. Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 15. Sept. Zufuhr 800 Ztr., Preis 4.80—5.20 Mk. für 1 Ztr.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 17. September:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 6.35: Wetterbericht, Nachrichten. 7.05—8.00: Konzert. 10.00: Operettenstunde. 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 12.00: Wetterbericht. 12.20: Arien und Duette. 12.50: Schallplatten. 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.30: Konzert. 14.30: Zwei Kurzgeschichten. 14.50: Harmonika-Konzert. 15.30: Jugendstunde. 16.30: Chorgesang. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.25: Vortrag: Wie soll der Studierende des Maschinenbaus sein Studium zweckmäßig einteilen? 18.50: „Hausbesitzer und Mieterschaft". 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Rheinische Frohnatur. 20.10: Bunter Abend. 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

Dafür haben Männer kein Verständnis,

daß ein Zimmer ausgeräumt wird und tagelang nicht betreten werden darf, weil der Boden neu gestrichen wird. Unter uns gesagt, liebe Hausfrau, Sie haben es auch gar nicht mehr nötig, über diesen Punkt verschiedener Ansicht mit dem Herrn Gemahl zu sein. Behandeln sie den Boden mit Kinessa-Holzbalsam, gleichviel, ob er neu oder alt und abgetreten, ob er vorher gestrichen oder geölt ist. Kinessa-Holzbalsam wird ganz einfach wie Bohnerwachs aufgetragen, ohne daß die Möbel von ihrem Platz kommen, auch das Zimmer kann ruhig weiter benützt werden. Nach kurzer Zeit glänzen Sie mit Bürste, Blocker oder Bohnerbesen und haben nun für wenig Geld und ohne Mühe und Aerger einen Boden, der wie Parket aussieht, fabelhaft glänzt und neu gestrichen ist. Es gibt den Holzbalsam in drei wundervollen kräftigen Farbtönen: Eichengelb, mahagoni und nußbraun. Sparsame, kluge und friedliebende Hausfrauen pflegen ihre Holzböden und Dielen schon lange nur mit Kinessa-Holzbalsam.

Gestorbene: Sofie Kaltenbach, 47 J., Altensteig / Johann Jakob Seid, (Hanomichelsbauer), 71 J., Igelsberg OA. Freudenstadt / Karl Ackermann, 19 J., Eutingen.

Das Wetter

Ueber Süddeutschland bildet sich ein starker Hochdruck. Für Samstag und Sonntag ist nach Frühnebeln aufheiterndes und im wesentlichen trockenes Wetter zu erwarten.

Hiezu die illustrierte Beilage „Feierstunden"

Das Auge sieht den

schönen, neuen Fußboden im Wohnzimmer mit großem Erstaunen. Denn, wenn man genau hinschaut, ist es ein ganz alter Boden, der mit KINESSA-Holzbalsam behandelt wurde. Er hat mühelos in einem Arbeitsgang Glanz und Farbe erhalten, die monatelang haltbar sind. Es war überhaupt keine besondere Arbeit, denn jedes Möbelstück bleibt an seinem Platze, das Zimmer wird weiterbenützt. Für Holzböden und Dielen nur noch den wundervollen

KINESSA
HOLZ-BALSAM

Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender.
Wildberg: G. Eberhard.

Neue, aparte Muster der
Kocheler Keramik
eingetroffen
G. W. Zaiser.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Baumgut
mit 50 sehr ertragreichen Bäumen (dieses Jahr 46—50 Zentner, darunter viel Edelobst), auch getrennt, zu günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen. 750
Ankerbrauerei OTTO WALZ, Nagold

WILDBADER SPRUDEL
Vertr.: **Joh. Henne,** Weinhandlung, **Nagold.**

Amtsgericht Nagold

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde am 13. 9. 32 bei der Firma **Adolf Schnepf,** Möbelfabrik in **Nagold** eingetragen: 746
Die Firma ist erloschen.

Freiwillige Feuerwehr Nagold. 744
Am Sonntag, 18. Sept., rückt die
gesamte Feuerwehr mit Weckerlinie
zur Uebung aus. Antreten präzis 7 Uhr b. Gerätehaus.
Das Kommando.

Frische Batterien
Taschenlampen
Tabakspfeifen
empfiehlt 744
Hermann Knodel

LUGER
Süße 749
Tafel-Trauben
Pfd. —.28
3 Pfd. —.80

Ia Fildersauerkraut
frisch eingetroffen, sowie
G.E.G. Marinaden
Bismarck-Heringe 745
Fett-Bücklinge
Konsum
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND
E. G. M. B. H.
Warenabgabe nur an Mitglieder.

Jeden Freitag neu!
Münchner Jllustrierte
Die große Bilderschau der Woche
Einzelnummer 20 Pfg.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Erstklassiges Naturmittel gegen Gicht und Rheumatismus
Bewährt seit 1895. Kein Schwindel. Hilft sofort, nach einigen Tagen vollständige Befreiung von qualvollen Schmerzen. Auskunft unentgeltlich.
Jakob Bühler, Werkführer a. D., Urach.
In Apotheken nur Bühler-Oel verlangen oder direkt

Die **neuen** Beyer-Handarbeitshefte bringen reizende **Neuheiten**
für Herbst und Winter:

Bd. 260	Wolle für Mädchen und Knaben 5—14 Jahre	1.20
„ 258	Pullover, Spitzenblusen . . .	1.20
„ 265	Wollkleidung für Erwachsene .	—.50
„ 268	Gestr. Pullover für Damen und Herren	1.20
„ 261	Wolle für den Sport Damen, Herren, Kinder	1.20
„ 259	Pullover und Westen f. Herren	1.20
„ 264	Wollenes Allerlei	—.50
„ 262	Wolle im Heim	1.20

Beachten Sie bitte unseren Schaukasten!
G. W. Zaiser - Nagold.

Mehl-Abschlag

Feinstes Blütenmehl 0	5 Pfd.-Btl.	1.15
„ Auszugsmehl 00	5 Pfd.-Btl.	1.25
Feiner Weizen-Gries	1 Pfund	—.26

Luger-Teigwaren werden stets gerne gekauft wegen der hohen Quellfähigkeit und Preiswürdigkeit

Hartgries-Nudeln	1 Pfund	—.38
Hartgries-Nudeln	5 „	1.80
„ -Suppennudeln	1 „	—.45
Eier Bandnudeln	1 „	—.45
Eier-Suppennudeln	1 „	—.54

Prima Salatöl	Liter	—.60
Feinstes Erdnußöl	Liter	—.80
Kokosfett	3 1-Pfund-Tafeln	1.—
Frische Tafel-Margarine	1 Pfd.	—.45

LUGER Spezialhaus für Lebensmittel 748

Tonfilm-Theater NAGOLD
Heute abend 8.15 Uhr
Andreas Hofer
das überwältigende deutsche Filmwerk
sowie
tönende Wochenschau. 735

Stadtpflege Nagold

Die Stadtpflege bringt heute abend ½6 Uhr unter dem Rathaus gegen Barbezahlung einige Säcke
Fallobst
sowie etwas Frühbirnen, Aepfel und Zwetschgen zum Verkauf. 743
Den 16. Sept. 1932
Stadtpfleger.

Freiwill. Versteigerung
Heute **Freitag** von **1 Uhr** ab
und **Samstag** von **9 Uhr** ab
Herren- u. Burschen-Anzüge, Mäntel, Windjacken, Wäsche, Hüte, Mützen rc.
Im Auftrag 733
Bekleidungshaus Rapp
Neuestraße 3